

40072 A

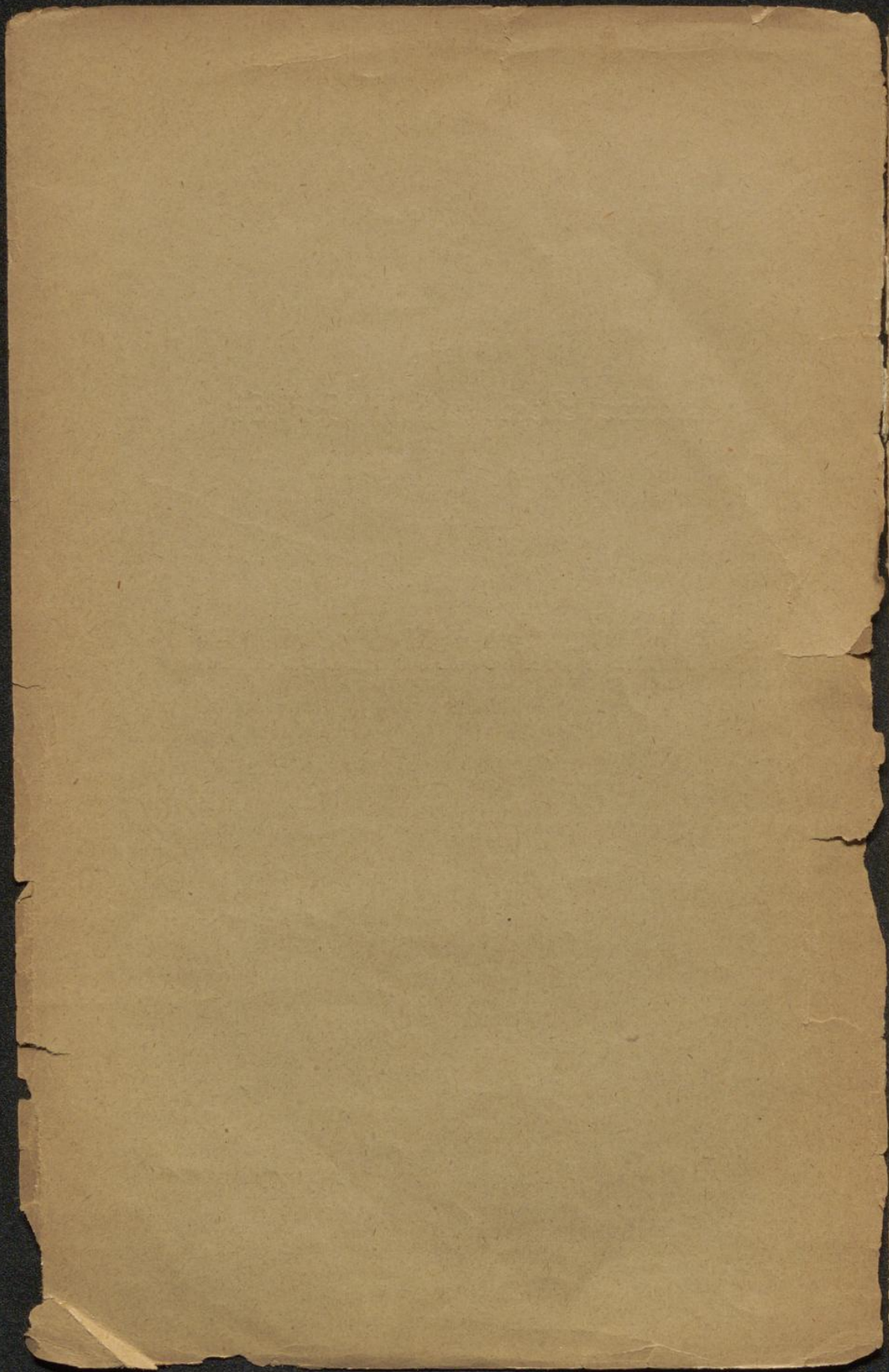
Zweiter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines.



5112 1894





Zweiter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines.



L. N.

60313

---

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.

---





## Hochgeehrte Versammlung!

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines beehrt sich hiemit, Ihnen seinen Rechenschaftsbericht für das Betriebsjahr 1894 zu erstatten.

An erster Stelle haben wir Ihnen über einen Personalwechsel im Präsidium des Vereines zu berichten. Der um die Gründung des Theaters hochverdiente bisherige Präsident Herr Stadtrath Franz Rückauf, sowie Herr Vice-Präsident Augustin Portois sahen sich leider ungeachtet der an sie gestellten Bitten, ihre Mandate beizubehalten, aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, eine Wiederwahl in das Präsidium abzulehnen. Bei der am 26. Juni 1894 stattgefundenen constituirenden Sitzung wurden der Erbauer des Raimund-Theaters, Herr k. k. Baurath Franz Roth zum Präsidenten, Herr Franz Jaburek, prot. Kaufmann, zum I. Vice-Präsidenten gewählt.

Der Ausschuss betrachtete es im abgelaufenen Jahre als seine wichtigste Aufgabe, seinem Versprechen in der letzten ordentlichen Generalversammlung gemäss, jene Mängel im Zuschauerraume zu beseitigen, welche sich erst bei Benützung desselben zeigen konnten, und es ist ihm dies vollständig gelungen. Im Parterre wurden alle Stühle gründlichst umgestaltet und genügen dieselben nunmehr auch den strengsten Ansprüchen, insbesondere aber wurden die Orchester-Fauteuils in einer Weise dimensionirt, dass dieselben, was Behaglichkeit bei deren Benützung betrifft, unter den Wiener Theatern nur von den besten Plätzen des k. k. Hofopern-Theaters übertroffen werden dürften. Für die Besucher der Orchester-Fauteuils wurden ferner eigene Garderoben hergestellt, welche die Behörde bei Eröffnung des Theaters verboten hatte, nunmehr aber erfreulicherweise bewilligte und es ist somit für die Bequemlichkeit des vornehmsten Theiles der

Theaterbesucher bestens Sorge getragen. In der I. Gallerie wurden eine Anzahl Seitensitze entfernt und an deren Stelle sechs Logen errichtet, welche hinter den beiden ersten Sitzreihen, jedoch in einer solchen Höhe angebracht sind, dass dieselben einen vollen Ausblick auf die Bühne ermöglichen. Bei dieser Neueintheilung der Sitzreihen wurden nur so viel Plätze, als unumgänglich nöthig war, cassirt, um die Ertragsfähigkeit des Theaters möglichst hoch zu erhalten. Endlich wurde auch das Buffet entsprechend breiter angelegt. An äusserem Schmucke wurden im Parterre-Foyer Wandgemälde von dem Wiener Maler Josef Auchentaller angebracht, welche in der Gruppierung einer Reihe wohlgetroffener Porträts die Entwicklung der Wiener Bühne darstellen. Wir finden hier: Stranitzky, den Vater des Wiener Localstückes, Sonnenfels, den freisinnigen Kritiker und den Dichter Heinrich Josef von Collin; die Meister der österreichischen Bühnendichtung Grillparzer, Bauernfeld und Anzengruber; die Volksdichter Berg, Langer und Kaiser und die Volksdichter und Schauspieler Raimund, Nestroy, Scholz, Geistinger, Gallmeyer, Schuster, Korntheuer und Therese Krones. Schliesslich wurden auch zwei Gedenktafeln mit den auf die Gründung und Erbauung des Theaters bezughabenden Inschriften enthüllt.

Gleichzeitig mit diesen Umgestaltungen in der inneren Einrichtung des Theaters wurden auch die Eintrittspreise, den neuen Verhältnissen angepasst, entsprechend abgeändert und hiebei alle praktischen Erfahrungen berücksichtigt, welche die aufgestellte Statistik über den Kartenverkauf im ersten Spieljahre ergeben hatte. Auch hier erwiesen sich die neuen Einrichtungen als wohlgetroffene, da sich der Verkauf für alle Sitzkategorien gleichmässiger vertheilte und namentlich die billigeren Plätze in der I. Gallerie so stark begehrt wurden, wie jene in der II. Gallerie, welche fast täglich ausverkauft war.

Ein besonderes Augenmerk richteten wir auch auf die Hebung der Verkehrsverhältnisse, das Raimund-Theater betreffend, und es gelang, eine wesentliche Besserung derselben herbeizuführen. Die Wiener Tramway-Gesellschaft erklärte sich nach längeren Unterhandlungen in dankenswerther Weise bereit, ein eigenes Stockgeleise vor dem Theater in der Strohmayergasse zu legen und stellt auf demselben täglich nach Schluss der Abend-



Vorstellung dem Publicum je nach Bedarf zwei bis vier Waggons zur Verfügung.

Nachdem der Bau des Theaters und die innere Einrichtung desselben vollendet und die administrative Grundlage bleibend festgestellt war, wurde der Abschluss der Baurechnungen endgiltig vorgenommen. Die Errichtung des Theatergebäudes und des im XIV. Bezirk gelegenen Decorationsmagazines kostete an Grundankauf, Bausumme und Anschreibgebühren einschliesslich der vorgenommenen Adaptierungen die Summe von fl. 762.171.53. Die reine Bausumme bis zur Eröffnung des Theaters beläuft sich auf fl. 489.460.26; die Kosten der Erbauung des Depots, des Logen-Einbaues, der Extra-, Nacht- und Reinigungsarbeiten, Beleuchtung und Reparaturen etc. beziffern sich mit fl. 62.457.14 und diverse Bühneneinrichtung, wie Effect-Dampfkessel, Bühnenfahrstuhl und Practicabels etc. mit fl. 8.379.33. Bei Ausgleich der Rechnungen wurden durch entsprechende Abstriche Ersparungen von rund fl. 22.000 erzielt, welche gegenüber der ausgewiesenen Hauptkostensumme im Jahre 1895 zur Abschreibung kamen, da die Schlusszahlungen erst in diesem Jahre erfolgten. Das zutage getretene Mehrerfordernis gegenüber der ursprünglich angenommenen Kostensumme erscheint durch die nothwendige Erbauung des Decorationsmagazines auf einer hiezu separat erworbenen Fläche, weiters durch die behördlicherseits wiederholt angeordneten Aenderungen im Bau und die unerwartet schwierigen Grundverhältnisse für denselben begründet. Die Anschaffung des Theaterfundus, der heute schon als ein sehr reichhaltiger gelten kann, und in solchem Umfange nothwendig war, um das Theater auf jene künstlerische Höhe zu stellen, welche es dormalen einnimmt, erforderte einen Betrag von fl. 126.444.36, jene der Mobilien und Geräthschaften einen solchen von fl. 14.239.03. Die Auslagen vor Eröffnung des Theaters für die dreijährigen Vorarbeiten zur Schaffung des Unternehmens, einschliesslich der Gagen an alle Mitglieder durch zwei Monate bis zur Eröffnung des Hauses belaufen sich auf fl. 68.541.29. Wir beantragen, diesen Betrag in 10 gleichen Jahresraten abzuschreiben und bitten um Ihre diesbezügliche Zustimmung. Der Ausschuss ist sich bewusst, bei allen vorangeführten Ausgaben mit sorgfältigster Sparsamkeit vorgegangen zu sein. Nachdem gegenüber jenen Erfordernissen

Gründerscheine nur im Betrage von fl. 715.425.— begeben werden konnten, musste der Ausschuss ausser dem bereits von der Firma G. Roth gewährten Hypothekar-Darlehen per 150.000 fl., noch ein weiteres solches von 100.000 fl. aufnehmen, welchen Betrag Herr Victor Silberer im Laufe des Jahres 1895 dem Vereine gegen 5% Verzinsung auf die Dauer von 5, eventuell 9 Jahren, nach Wahl des Vereines, zur Verfügung stellte. Von letzterer Summe wurde das inzwischen von dem Ausschussmitgliede Herrn Lorenz Clauser freundlichst vorgestreckte Darlehen per 10.000 fl. sofort zurückbezahlt. Der Ausschuss gibt sich der sicheren Hoffnung hin, dass die finanziellen Verhältnisse des Vereines hiedurch nunmehr vollständig gefestigt sind.

Die im Verwaltungsjahre 1894 aus dem Betriebe des Theaters erzielten Einnahmen belaufen sich auf fl. 365.261·21, was bei 334 Spieltagen einen Tagesdurchschnitt von rund 1100 fl. ergibt. Den höchsten Tagesdurchschnitt erreichten die Einnahmen im Monate Februar mit fl. 1.562·94, am niedrigsten sanken dieselben im Monate Mai mit täglich fl. 643·03. Im Jahre 1895 hat der Besuch jedoch eine erhebliche Steigerung erfahren und damit das Theater, welches sich vom ersten Tage seines Bestandes selbst erhält, seine Lebensfähigkeit zur Genüge bewiesen. Es gelang trotz aller schwierigen Verhältnisse, welche sich der gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens anfangs entgegenstellten, schon im ersten Jahre, wie in der Bilanz ersichtlich, einen Reingewinn von fl. 21.478·34 zu erzielen. Der Ausschuss glaubt jedoch, Ihnen den Vorschlag machen zu sollen, von einer Vertheilung desselben mit Rücksicht auf die vorhandenen Hypothekar-Credite und die erst im Aufschwunge begriffene Entwicklung der jungen Bühne Umgang zu nehmen und den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, damit eine entsprechende Reserve vorhanden bleibt, und der Zukunft mit Beruhigung entgegengesehen werden kann.

Weiters haben wir Ihnen noch die erfreuliche Mittheilung zu machen, dass der Stiftbrief für die von Herrn Director Müller-Guttenbrunn angeregte, von dem Ausschussmitgliede Herrn Alfred Strasser in munificentester Weise gestiftete Raimund-Preis-Stiftung von Seite der hohen niederöstr. Statthalterei in unveränderter Fassung genehmigt wurde, und haben das Preis-



richteramt ausser den Herren Stifter und Anreger zu übernehmen sich bereit erklärt:

Namens des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia“ in Wien der Präsident desselben, Herr k. k. Regierungsrath J. Winternitz; namens der Grillparzer-Gesellschaft der Herr städt. Bibliotheks-Direktor Dr. Carl Glossy, und namens des Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung Herr Alfred Baron Berger.

Der Ausschuss fühlt sich verpflichtet, den genannten Herren hiefür an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen.

Mit Genugthuung aber können wir constatiren, dass dem Raimund-Theater in seinem zweiten Spieljahre, am 27. April 1895, die hohe Auszeichnung zutheil wurde, zum erstenmale von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät besucht zu werden. Zur Aufführung gelangte an diesem denkwürdigen Tage zum 53. Male Carl Costa's Volksstück „Bruder Martin“. Der Monarch geruhte der Vorstellung mit sichtlichem Interesse bis zum Schlusse anzuwohnen und sprach zu den Allerhöchst demselben für den Besuch dankenden Herren Präsident Franz Roth und Director Müller-Guttenbrunn die huldvollen Worte: „Ich habe Ihr Theater schon lange besuchen wollen und es hat Mir sehr leid gethan, dass Ich nicht schon früher kommen konnte. Das Stück ist sehr schön, es wird bei Ihnen ausgezeichnet gespielt. Wie Ich sehe, ist auch das Haus sehr schön und scheint sehr praktisch gebaut zu sein.“

Erfüllt von der Bedeutung dieser uns Alle ermuthigenden Worte der Anerkennung für unser ernstes, rastloses Streben von Allerhöchster Stelle glauben wir, mit denselben unseren heutigen Bericht in dem Bewusstsein schliessen zu dürfen, unser bestes Können für das Ansehen und die Entwicklung des unserer Obsorge anvertrauten Institutes eingesetzt zu haben, und bitten Sie, dem Berichte Ihre Genehmigung zu ertheilen.

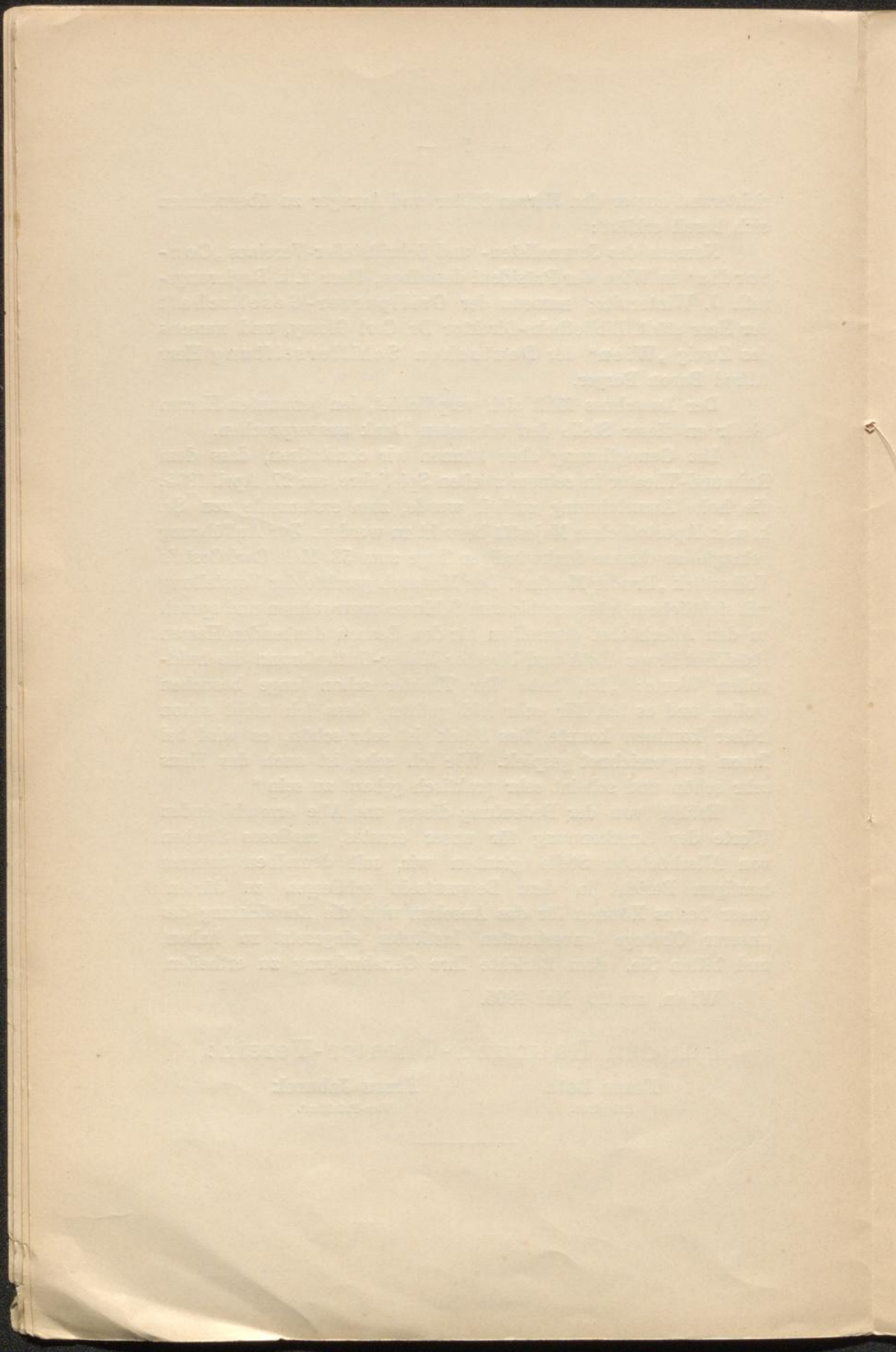
Wien, am 20. Mai 1895.

Für den Raimund-Theater-Verein:

**Franz Roth**  
Präsident.

**Franz Jaburek**  
Vice-Präsident.

---





# I. RECHNUNGS-AUSWEIS

per

31. December 1894.



## ACTIVA.

## Bilanz mit

|   | fl. | kr. | fl.              | kr.       |
|---|-----|-----|------------------|-----------|
| Cassabestand . . . . .  |     |     | 21.264           | 39        |
| Theatergebäude und Decorations-<br>Magazin . . . . .  |     |     | 762.171          | 53        |
| <b>Theater-Fundus:</b>  |     |     |                  |           |
| Garderobe, Waffen, Perücken,<br>Bärte, Requisiten, Decoratio-<br>nen, Bühnenmöbel und Biblio-<br>thek . . . . . |     |     | 126.444          | 36        |
| Möbilien und Geräthschaften . .   |     |     | 14.239           | 03        |
| <b>Debitoren:</b>   |     |     |                  |           |
| Vorschüsse, rückständ. Grün-<br>der-Einzahlungen, Darlehen .  |     |     | 34.148           | 48        |
| Auslagen vor Eröffnung des Thea-<br>ters . . . . .  |     |     | 68.541           | 29        |
| <b>Vorausbezahlte Versicherungs-<br/>quote</b>  |     |     |                  |           |
| für das Theatergebäude, De-<br>corations-Magazin u. Spiegel-<br>glas . . . . .                                  |     |     | 4.249            | 52        |
|   |     |     | <u>1,031.058</u> | <u>60</u> |

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Wien, am 15. Mai 1895.

Der Revisions-Ausschuss:

Heinrich Salvaterra m. p.    Josef Vechiatto m. p.

## 31. December 1894.

## PASSIVA.

|   | fl.    | kr. | fl.              | kr.       |
|---|--------|-----|------------------|-----------|
| Gezeichnetes Gründer-Capital . .  |        |     | 715.425          | —         |
| <b>Hypothekar-Darlehen</b>  |        |     |                  |           |
| von Herrn G. Roth und Dar-<br>lehen des Herrn Clauser . .                         |        |     | 160.000          | —         |
| <b>Creditoren:</b>  |        |     |                  |           |
| Offene Baurechnungen . . . . .  | 96.887 | 43  |                  |           |
| Offene Rechnungen von diver-<br>sen Lieferanten . . . . .                         | 22.020 | 89  |                  |           |
| Unbehobene Agenten-Provi-<br>sionen, Steuerabzüge und Vor-<br>merkungen . . . . . | 5.211  | 80  | 124.120          | 12        |
| <b>10% Abschreibung</b>   |        |     |                  |           |
| von der Summe der Auslagen<br>vor Eröffnung des Theater .                         |        |     | 6.854            | 12        |
| <b>Dubiose Forderungen . . . . .</b>  |        |     | 866              | 63        |
| <b>Rückstände an Steuern,</b>   |        |     |                  |           |
| Gebühren und Taxen des Ver-<br>eines . . . . .                                    |        |     | 2.314            | 39        |
| <b>Gewinn . . . . .</b>   |        |     | 21.478           | 34        |
|   |        |     | <u>1,031.058</u> | <u>60</u> |

Louis List m. p.

Directionsrath und Cassen-Revisor.

Gust. Andr. Ressel m. p.  
Secretär.

Hugo Buchatschek m. p.  
Buchhalter.



## Gewinn- und Verlust-Conto

|  | fl.    | kr. | fl.     | kr. |
|--|--------|-----|---------|-----|
| <b>Gehalte, Löhne und Remunerationen</b> |        |     | 229.609 | 97  |
| <b>Autoren-Honorare</b> . . . . .        |        |     | 18.940  | 14  |
| <b>Spesen:</b>                           |        |     |         |     |
| Stempel und Gebühren, Druck-             |        |     |         |     |
| sorten, Kanzlei-, Reise- und             |        |     |         |     |
| diverse Auslagen . . . . .               | 20.593 | 98  |         |     |
| Beleuchtung . . . . .                    | 27.053 | 44  |         |     |
| Beheizung . . . . .                      | 4.898  | 10  |         |     |
| Gebäude- und Fundus-Er-                  | 1.846  | 37  |         |     |
| haltung . . . . .                        |        |     |         |     |
| Steuern und Versicherung .               | 5.348  | 02  | 59.739  | 91  |
| <b>Krankencassa</b> . . . . .            |        |     | 1.076   | 76  |
| <b>Pacht- und Miethzins</b> . . . . .    |        |     | 225     | 27  |
| <b>Wohlthätigkeits-Conto</b> . . . . .   |        |     | 3.141   | 82  |
| <b>Tageskosten</b> . . . . .             |        |     | 23.778  | 47  |
| <b>10% Abschreibung</b>                  |        |     |         |     |
| von den Auslagen vor Er-                 |        |     |         |     |
| öffnung des Theaters . . . .             |        |     | 6.854   | 12  |
| <b>Dubiose Forderungen</b> . . . . .     |        |     | 866     | 63  |
| <b>Gewinn per Saldo</b> . . . . .        |        |     | 21.478  | 34  |
|  |        |     | 365.711 | 43  |

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Wien, am 15. Mai 1895.

Der Revisions-Ausschuss:

**Heinrich Salvaterra** m. p.      **Josef Vechiatto** m. p.

## per 31. December 1894.

|  | fl. | kr. | fl.     | kr. |
|--|-----|-----|---------|-----|
| <b>Eintrittsgelder-Conto</b> . . . . .   |     |     | 323.381 | 08  |
| <b>Garderobegebühren-Conto</b> . . . . . |     |     | 32.491  | 85  |
| <b>Zettelgelder-Conto</b> . . . . .      |     |     | 7.408   | 36  |
| <b>Studenten-Vorstellungen-Conto</b> .   |     |     | 1.979   | 92  |
| <b>Zinsen-Conto</b> . . . . .            |     |     | 211     | 79  |
| <b>Diverse Einnahmen</b>                 |     |     |         |     |
| incl. Vortrag vom Jahre 1892             |     |     | 238     | 43  |
|  |     |     | 365.711 | 43  |

36510

**Louis List** m. p.

Directionsrath und Cassen-Revisor.

**Gust. Andr. Ressel** m. p.  
Secretär.

**Hugo Buchatschek** m. p.  
Buchhalter.

1881

| Date   | Description     |
|--------|-----------------|
| Jan 1  | Balance forward |
| Jan 15 | To Cash         |
| Jan 20 | By Cash         |
| Jan 25 | To Cash         |
| Jan 30 | By Cash         |
| Feb 5  | To Cash         |
| Feb 10 | By Cash         |
| Feb 15 | To Cash         |
| Feb 20 | By Cash         |
| Feb 25 | To Cash         |
| Feb 30 | By Cash         |
| Mar 5  | To Cash         |
| Mar 10 | By Cash         |
| Mar 15 | To Cash         |
| Mar 20 | By Cash         |
| Mar 25 | To Cash         |
| Mar 30 | By Cash         |
| Apr 5  | To Cash         |
| Apr 10 | By Cash         |
| Apr 15 | To Cash         |
| Apr 30 | By Cash         |



# Raimund-Preis-Stiftung

ZUR

Förderung der österreichischen dramatischen Production,  
insbesondere des Wiener Volksstückes.

## Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, Nachfolgendes erklärt:

„Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Director desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volksthümlichen dramatischen Production in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der grössten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

„Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis blos den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

„Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine als dem Eigenthümer des Raimund-Theaters die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2% gemeinsamer Noten-Rente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

„Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Production in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

„Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

„Die Zinsen dieses Vermögens abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebühren-Aequivalentes sammt Zuschlägen sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Aufführung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preiswürdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muss unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne Weiteres zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

„Bei der Vergebung des Raimund-Preises mögen die Preisrichter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigenthümliche Erfindung bethätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

„Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung am Beginne jeder Preisperiode, je einen Preis-



richter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegirter des Raimund-Theater-Vereines zu fungiren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Berathungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Director des Raimund-Theaters.

„Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schillerstiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

„Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, dass eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewicht zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

„Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

„Sollte der Raimund - Theater - Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volksthümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegirten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitze in demselben zu betrauen haben.“

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preis-Stiftung“ vinculirte Notenrente vom 1. November 1893 Nr. 87.056

lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden zusammengeschrieben worden sind und diese vinculierte Obligation in der Cassa des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungscapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaisertliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt, sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, bezw. deren Verwaltung und Erfüllung nach Massgabe der Bestimmungen dieses Stiftbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Ob-  
sorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerete Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresberichte des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das Eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das Zweite dem Herrn Stifter übergeben und das Dritte vom Raimund-Theater-Vereine in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

**Alfred Strasser** m. p.

Für den Vorstand  
des Raimund-Theater-Vereines:

**Franz Roth** m. p.

Präsident.

Unterschrift  
eines Directionsrathes:

**Franz Jaburek** m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 24. Jänner 1895.

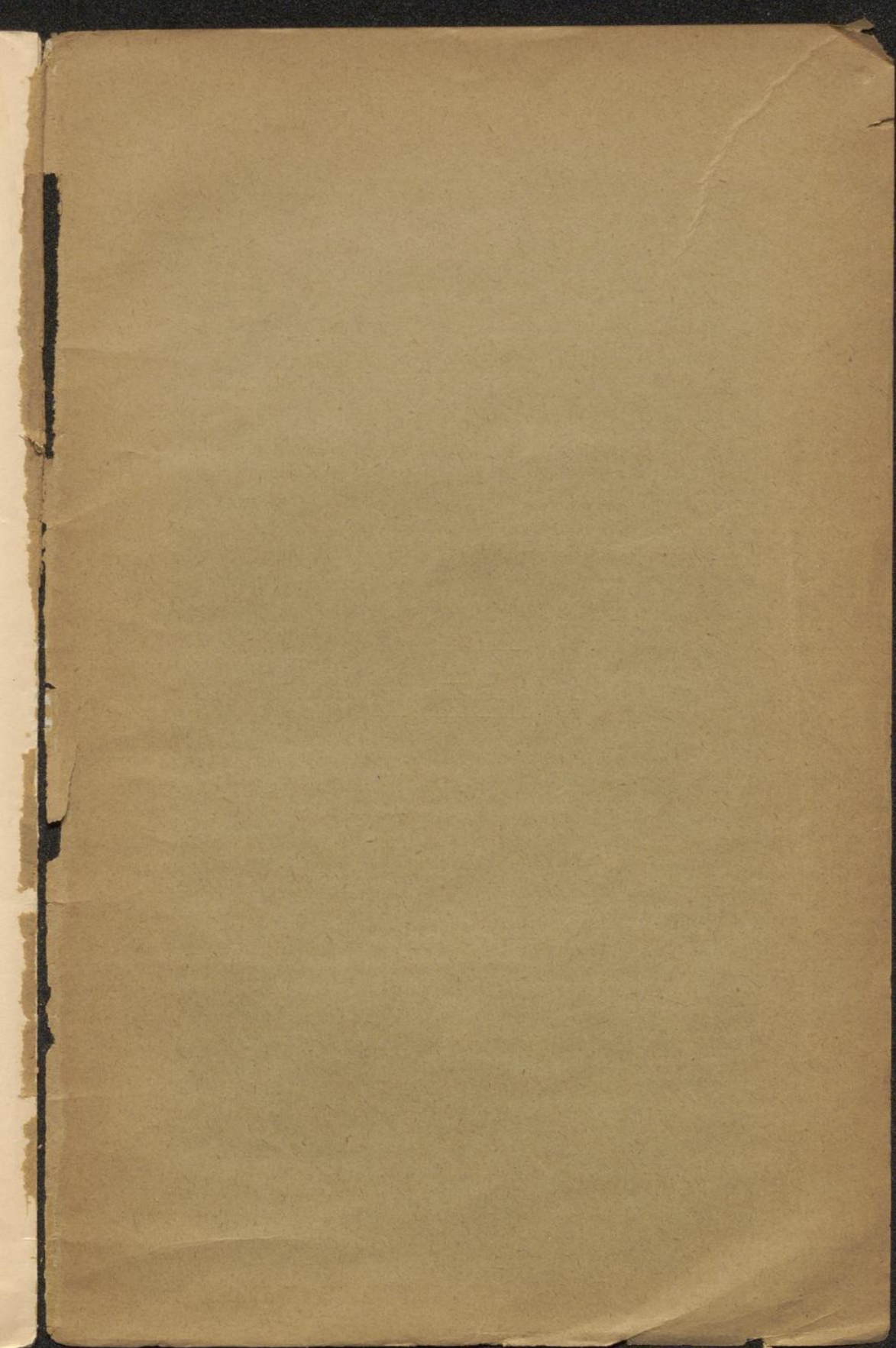
Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

In Vertretung:

**Bourguignon** m. p.

L. S.





---

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.

---